Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 93 (2020)

Buchbesprechung: Rezensionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rezension

Literatur im bürgerlichen Bundesstaat: Alfred Hartmanns Roman «Meister Putsch und seine Gesellen»

Verena Schmid Bagdasarjanz

In einem ansprechenden Heft liegt eine Einführung in den 1858 erschienenen und 2017 neu aufgelegten Roman von Alfred Hartmann *Meister Putsch und seine Gesellen* vor. Der Roman, obschon unterhaltsam geschrieben, erschliesst sich dem heutigen Leser, der heutigen Leserin nicht ohne Weiteres, und eine Hilfestellung bei der Verortung im zeitgenössisch-literarischen und historischen Kontext ist deshalb sehr willkommen. Bei den in besagtem Heft publizierten Texten handelt es sich um teilweise ergänzte Referate, die anlässlich der Buchvernissage der Neuausgabe am 24. August 2017 gehalten worden sind – ein Grusswort von Nationalrat Kurt Fluri, Stadtpräsident von Solothurn, und ein Referat der Herausgeberin beziehungsweise des Herausgebers Christian von Zimmermann und Patricia Zihlmann-Märki unter dem Titel «Literatur im bürgerlichen Bundesstaat: Alfred Hartmanns Roman *Meister Putsch und seine Gesellen*».

Damit ist der Rahmen angedeutet: Der Roman Alfred Hartmanns (1824–1897) erstreckt sich zeitlich vom eidgenössischen Schützenfest 1840, das in Solothurn abgehalten wurde, über Etappen einer sich steigernden politischen Krise bis zu ihrer Lösung in der Gründung des schweizerischen Bundesstaates 1848. Diese acht Jahre werden in einem grossen zeitpolitischen Panorama als Fiktion wiederbelebt. Das harmonisch dargestellte eidgenössische Schützenfest verkörpert dabei die Idee des Bundesstaates als staatspolitisch umgemünzter Liberalismus, dem das konservative Konzept des Föderalismus im Staatenbund mit weitgehend unabhängigen Kantonen gegenübersteht.

Die Auseinandersetzung zwischen diesen gegensätzlichen Positionen personifiziert der Autor in der Figur von Fritz Waldmann und siedelt die Geschichte rings um das fiktive Schloss Matstetten an, das seinem eigenen reformierten Herkunftsort Thunstetten nachempfunden ist. «Über die Figur

des Pächtersohnes Fritz Waldmann, der sich in einer Kindesverwechslungsgeschichte schliesslich als der eigentliche Sohn des Herrn von Matstetten erweist, ist das politische Panorama mit einer aus heutiger Sicht eher banalen Liebesgeschichte verbunden, die freilich durchaus relevante Einblicke in das bürgerliche Selbstverständnis im Bundesstaat gibt. Das eigentliche Zentrum des Textes machen jedoch die Schilderungen der politischen Ereignisse und Persönlichkeiten aus, denen sichtlich das Hauptaugenmerkt des Romans und seines Erzählers gilt.»[1]

Dem Autor ist an einem distanzierten Porträt der Ereignisse gelegen. Er habe, so gibt er selbst an, «nicht *Geschichte* schreiben, sondern im Rahmen eines *Romans* das Gemälde der wirren- und drangvollen Zeit von 1840 bis 1848 zu entrollen» versucht. Er habe ein Zeitgemälde schaffen wollen, «frei von jeder politischen oder konfessionellen Tendenz» und «mit dem redlichen Bestreben, der objektiven Wahrheit möglichst treu zu bleiben», hält er in seinem Roman selbst fest.[2]

Ähnlich wie Jeremias Gotthelf (1797–1854) nimmt sich Hartmann des Zeitgeschehens an, allerdings mit einem sehr unterschiedlichen Selbstverständnis. Im Gegensatz zu Gotthelfs ‹Zeitroman›, der soziale Milieus fingiert, sieht sich Hartmann der Geschichtstreue verpflichtet und ist weniger an psychologischen Konstellationen als vielmehr an der Charakterisierung politischer Gestalten interessiert. Ihm ist nicht daran gelegen, menschliche Konflikte aufbrechen und eskalieren zu lassen, er will vermitteln und ausgleichen. Mit seinem Panoramaroman versucht Hartmann, Milieustudie und Zeitgeschichte zu verbinden. Damit hat er eine literarische Übergangsform geschaffen, die in der zeitgenössischen Rezeption vorerst unbeachtet blieb, aber dennoch einer damals aktuellen, modischen Literaturentwicklung entsprach, in der angemessene Romankonzepte erst erprobt wurden. Er leistete insofern einen durchaus innovativen Beitrag zur Lösung des Erzählproblems Zeitgeschichte. Im 20. Jahrhundert wurde das Werk von der Literaturwissenschaft, etwa zu Beginn der Dreissigerjahre von Emil Ermatinger, als «Mischmasch von Geschichtswerk und Roman» herabgewürdigt.[3]

Hartmann versucht in seinem Roman nicht nur auszugleichen und zu versöhnen, auch bei der Ausgestaltung seiner Protagonisten vermeidet er das Extreme. Er schafft keine heroisierten Akteure, sondern den ‹mittle-

1 S. 13.
2 S. 29.
3 S. 19.

ren Helden›, «der die bedeutenden Ereignisse und Persönlichkeiten aus der Perspektive des Zuschauers oder Mitläufers erlebt und der sich so eher als Identifikationsfigur für das bürgerliche Lesepublikum anbietet als ein abgehobener Geschichtsheros».[4] Das Versöhnungsideal verdichtet Hartmann in seiner Schilderung des eidgenössischen Schützenfestes und in der Geschichte seiner Hauptfigur Fritz Waldmann, der idealen Mittelgestalt. Vermittels dieses literarisch-sozialen Konstrukts erlaubt es die Erzählung, eine gemeinsame Identität und eine gemeinsame Interpretation dieser Zeit des Übergangs von Tagespolitik in Geschichte herzustellen, die aufwühlenden und widersprüchlichen Erfahrungen der Zeitgeschichte zu integrieren und zu einem stimmigen Ganzen zusammenzuführen. Das scheint das Anliegen Alfred Hartmanns gewesen zu sein.

Die Publikation ist 2019 erschienen als Heft 6 der Veröffentlichungen der Zentralbibliothek Solothurn, *Kleine Reihe*. Begründet und herausgegeben von Verena Bider.
ISSN 2235-0241
ISBN 978-3-9524247-4-2

4 ebd.

2000 Jahre Solothurn

Publikationen zum Thema

Stadtgeschichte Solothurn, 19. und 20. Jahrhundert

Stadtgeschichte Solothurn, 19. und 20. Jahrhundert. Hg. Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn, anlässlich des Jubiläums «2000 Jahre Stadt Solothurn». Solothurn: Lehrmittelverlag des Kantons Solothurn, 2020. Projektleitung: Verena Bider ; Idee und stadthistorische Begleitung: Dr. Erich Weber; Autoren: Dr. Urban Fink, Dr. Ruedi Graf, P. Dr. Gregor Jäggi OSB, Dr. Peter Keller, Jan Müller (Vorarbeiten), Fabian Saner, Oliver Schneider ; Chronologie: Oliver Ittensohn ; Bildredaktion: Dr. Martin Illi.

ISBN 978-3-905470-81-9.
Voraussichtlich ab 2021 online zugänglich.

Industrie und Gewerbe: Messestand der Schweizerischen Gasapparatefabrik Solothurn. Die Firma präsentiert ihre Produkte für Küche und Bad, vor allem Kochherde und sogenannte Doucheapparate (Brausen mit Durchlauferhitzer). Fotografie aus einem Album der Gewerbeausstellung 1906 in Solothurn.

Bildung und Erziehung: Schülerinnen und Lehrer der neu gegründeten Mädchensekundarschule Solothurn posieren vor einer gemalten Kulisse. Fotografie von 1856.

Ziel des Projekts war es, die grossen Linien der Entwicklung der Stadt Solothurn nach der Umwälzung von 1798 in Text und Fotografie nachzuzeichnen. Dazu wurden die seit einigen Jahren Akten des Stadtarchivs, die Sammlungen der Zentralbibliothek Solothurn, des Historischen Museums Blumenstein und viele weitere Quellen ausgewertet und mit Ergebnissen aus Einzeluntersuchungen ergänzt. Die Erkenntnisse werden in thematischen Kapiteln dargestellt; Querschnittsthemen wie die Geschlechtergeschichte erscheinen in allen Kapiteln.

Das reich illustrierte Buch richtet sich an ein breites Publikum, das mehr über die Vorgeschichte der politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegenwart in Solothurn erfahren möchte.

2000 Jahre Solothurn: Menschen und Geschichten

Monika Krucker, Simone Desiderato: 2000 Jahre Solothurn: Menschen und Geschichten: Die Solothurner Stadtentwicklung von der Römerzeit bis heute. Solothurn, Rothus Medien AG, 2020.

ISBN 978-3-03865-040-9

Die wissenschaftliche Zeichnerin Monika Krucker und die Historikerin Simone Desiderato nehmen die Leserinnen und Leser in ihrem Bildertextbuch mit auf einen Streifzug durch 2000 Jahre Geschichte der Stadt Solothurn. Das Buch richtet sich an alle, die sich für Solothurn interessieren. Es ist in 13 Zeitstationen gegliedert, die aus einer Stadtansicht und einem

Lebensbild bestehen. Die Stadtansichten zeigen Momentaufnahmen aus der Vogelschau, die Texte erklären die städtebaulichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen und Zusammenhänge. Die Lebensbilder stellen fiktive Solothurnerinnen und Solothurner vor, die aus ihrem Alltag erzählen und so heutige Leserinnen und Leser direkt in ihre Lebenswelten eintauchen lassen.

Stadtansicht 200: Salodurum ist ein Vicus, ein Strassendorf, geworden. Der römischen Kleinstadt geht es gut, die Wirtschaft floriert. Die Brücke gewährleistet einen gefahrlosen Übergang über die Aare. Der Ort ist ein römischer Strassenposten. Viele Reisende machen hier Halt.

Lebensbild 200: Die Sklavin Eluina pflückt Erbsen im Garten eines römischen Gutshofs in der näheren Umgebung von Salodurum. Ihre Familie lebte am Neuenburgersee, ist verarmt und versklavt worden. Der Gutsbesitzer hat Eluina auf dem Sklavenmarkt von Avenches gekauft.

Stadtansicht 1600: Der französische Gesandte hat sich in der nunmehr eigenständigen Stadt Solothurn niedergelassen. Die um 1300 erstellte Stadtmauer umfasst die spätrömische Castrumssiedlung wie auch das Quartier rund das St.-Ursen-Stift. Innerhalb der Stadtmauer entstehen immer mehr Steinhäuser.

Lebensbild 1600: Zwei Kinder kommen auf ihrem Schulweg am Zeitglockenturm vorbei. In Solothurn gibt es seit 1520 eine Schule für Knaben und seit 1541 auch eine für Mädchen. Sie befinden sich bei der St.-Ursen-Kathedrale und am Riedholzplatz 10. Im Hintergrund sehen wir den Zytrichter Urban Kerler, der auf dem Weg zu seinem Arbeitsplatz ist.

Copyright der Illustrationen: Monika Krucker und Rothus Medien AG.